

Sexualisierte Gewalt in sportiven Vermittlungskontexten. Ein kooperatives Lehrprojekt zur fachreflexiven Professionalisierung von Sportlehrkräften

Meike Hartmann, Paula Damm und Manuel Hermes

Abstract

Sexualisierte Gewalt ist bis heute ein Tabuthema. Angesichts der schulpolitischen Entscheidung, Schutzkonzepte an Schulen zu etablieren und auf diese Weise dort für das Thema zu sensibilisieren sowie Schulen als Schutzräume zu gestalten, stellt sich die Frage, wie die Lehrkräftebildung mit diesem Thema umgeht. Mit diesem Beitrag soll ein fachspezifisches Vermittlungsformat zur Diskussion gestellt sowie anhand dessen ein interdisziplinärer Austausch über mögliche Vermittlungsformate zum Thema »sexualisierte Gewalt« auch in anderen fachlichen Kontexten eröffnet werden.

»Die Menschenwürde ist unantastbar.«
(Grundgesetz, Artikel 1)

»Die Scham ist die Hüterin der Würde.«
(Léon Wurmser)

1. Einleitung

Angesichts diverser gesellschaftlicher Umbrüche wird der Demokratiebildung ein hoher Stellenwert zugesprochen.¹ Neben Heterogenität, Inklusion und Digitalisierung stellt Demokratiebildung ein zentrales Querschnittsthema der Lehrkräftebildung dar.² Elementar für ein vertieftes Verständnis von Demokratie ist dessen »Bindung an Menschenrechte und Menschenwürde«.³ Bis heute jedoch erleben Menschen beispielsweise durch Rassismus oder Sexismus Entwürdigungen und Beschämungen in ihrem Alltag.⁴ Demokratie ist somit etwas, das sich nicht automatisch innerhalb einer demokratischen Gesellschaftsform einstellt, sondern als Lebensform auch er- und gelernt werden muss.⁵

Ein gesellschaftliches Phänomen, das in massiver Weise zur Entwürdigung durch Machtmissbrauch führt, ist sexualisierte Gewalt. Diese Art von Gewalt geht sehr häufig mit ihrer Tabuisierung einher. Diese Tabuisierung unterläuft den Schutz der Würde durch das natürliche Schamgefühl.⁶ Betroffene von sexualisierter Gewalt glauben dann, dass sie die Schuld bei sich selbst suchen müssen und etwas mit ihnen nicht stimmen kann.⁷ Die Entwürdigung von außen führt dann zusätzlich zu einer Selbstentwertung von innen. Sexualisierte Gewalt als solche zu erkennen, zu benennen und darüber aufzuklären, kann insofern als eine Möglichkeit

- 1 Kultusministerkonferenz (KMK). Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. 2018, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf [11.06.2024].
- 2 Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat. Hessisches Lehrkräftebildungsgesetz (HLbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. September 2011. 2022, <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-LehrBiGHE2011rahmen> [15.10.2024].
- 3 KMK, Demokratie.
- 4 Marks, Stephan. Die Würde des Menschen ist verletzlich. Was uns fehlt und wie wir es wiederfinden. 7. Aufl., Ostfildern, 2022.
- 5 Haan, Gerhard de/Edelstein, Wolfgang/Eikel, Angelika (Hg.). Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenz fördern, demokratische Schulqualität entwickeln. Weinheim, Basel, 2007.
- 6 Wurmser, Léon/Ermann, Michael/Huber, Dorothea. Scham und der böse Blick. Verstehen der negativen therapeutischen Funktion. Stuttgart, 2019.
- 7 Marks, Stephan. Scham – die tabuisierte Emotion. Ostfildern, 2021.

betrachtet werden, entwürdigende Gewalttaten und deren beschämende Tabuisierungen als solche zu enttarnen, die damit verbundenen Machtstrukturen und -strategien unter Menschen transparent und auf diese Weise (anti-)demokratisches Handeln an seiner Wurzel begreifbar zu machen – an der Menschenwürde.

Wie oft sexualisierte Gewalt die Würde verletzen kann, verdeutlichen Untersuchungen zur Prävalenz sexualisierter Gewalt. Unter Peers zeigt sich diese als »everyday violence«⁸ – nicht nur, aber auch in der Schule. Statistisch gesehen erleben heute laut der Weltgesundheitsorganisation ein bis zwei Kinder oder Jugendliche aus einer Schulklasse sexualisierte Gewalt durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene.⁹ Vor diesem alarmierenden Hintergrund müsste sich gerade Schule als ein zentraler Ort für den Schutz von Kindern und Jugendlichen verstehen, da diese dort tagtäglich einen großen Teil ihrer Zeit verbringen und dementsprechend auch dort erreichbar sind.¹⁰

Dass insbesondere Schule als ein zentraler Schutzraum in Bezug auf das gesellschaftliche Phänomen »sexualisierte Gewalt« dienen soll, ist in dieser expliziten Form eine junge Idee. Durch die Aufdeckung und mediale Thematisierung von Fällen sexualisierter Gewalt in pädagogischen Einrichtungen rückte das Thema um die 2010er-Jahre zunehmend in den öffentlichen und vor allem auch bildungspolitischen Diskurs. Die Kultusministerkonferenz reagierte darauf mit ersten Handlungsempfehlungen »zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schulen und schulnahen Einrichtungen«.¹¹ Es blieb

8 Chiodo, Debbie et al. Impact of sexual harassment victimization by peers on subsequent adolescent victimization and adjustment: A longitudinal study. In: *Journal of Adolescent Health* 45 (3), 2009, S. 246–252.

9 Sethi, Dinesh et al. European report on preventing child maltreatment. WHO, 2013, <https://iris.who.int/handle/10665/326375> [13.05.2024].

10 Brinks, Tonja et al. Kinderschutz in der Schule. Leitfaden zur Entwicklung und praktischen Umsetzung von Schutzkonzepten und Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Schulen. 2023, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/Broschuere_Leitfaden_KMK-16-03-2023.pdf [13.05.2024].

11 Kultusministerkonferenz (KMK). Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schule und schulnahen Einrichtungen. 2013, <https://www.kmk.org/filead->

jedoch den einzelnen Schulen überlassen, ob und in welcher Weise sie die Handlungsempfehlungen umsetzen.

2016 entstand dann eine vom Bund initiierte *Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs*, die beauftragt wurde, das Thema »sexualisierte Gewalt« insbesondere für das Kindes- und Jugendalter und die damit verbundenen Risikofelder (u. a. Kirche, Schule, Sport) systematisch aufzuklären und Präventionsmaßnahmen zu erarbeiten.¹² Heute werden in Anlehnung an diese Forschungs- und Präventionsarbeiten alle Schulen in Deutschland durch die Kultusministerkonferenz explizit dazu aufgefordert, Schutzkonzepte und Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt an Schulen zu entwickeln.¹³ Ende des Jahres 2022 wurde zum Beispiel im Hessischen Schulgesetz verankert, dass Schulen ein »Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch erstellen« sollen.¹⁴ Um dies umsetzen zu können, ist es seit Beginn des Schuljahres 2023 das Ziel, »an allen öffentlichen Schulen [in Hessen] spezielle Beratungslehrkräfte für Gewaltprävention und zur Schutzkonzeptentwicklung [einzusetzen]. Sie sollen die Entwicklung der Schutzkonzepte vor Ort koordinieren und dabei helfen, sie gemeinsam mit der Schulgemeinde zu gestalten«.¹⁵

Aufgrund dieses bildungspolitischen Handlungsdrucks lassen sich inzwischen auf der Homepage der Hessischen Lehrkräfteakademie zahlreiche Fortbildungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote zur Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten sowie zur Etablierung von Beratungs- und Ansprechpersonen an Schulen finden.

min/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_04_20-Handlungsempfehlungen-Vorbeugung-sexueller-Missbrauch_2013.pdf [13.05.2024].

- 12 Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Bilanzbericht. 2019, <https://www.aufarbeitungskommission.de/mediathek/bilanzbericht-2019-band-1/> [13.05.2024].
- 13 Brinks et al., Kinderschutz in der Schule.
- 14 Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat. Hessisches Schulgesetz (HSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. März 2023. 2023, <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-SchulGHE2022rahmen> [15.10.2024], § 3 Abs. 9.
- 15 Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKb). Pressemitteilung vom 05.06.2023. Verstärkter Schutz gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch. 2023, <https://hessen.de/presse/pressearchiv/verstaerker-schutz-gegen-gewalt-und-sexuellen-missbrauch> [11.06.2024].

Wird der Blick allerdings in die universitären Lehrkräftebildung gelenkt, erscheint auf den ersten Blick »sexualisierte Gewalt« etwa bei der exemplarischen Durchsicht von Modulhandbüchern der Philipps-Universität Marburg eher als Randthema. Zwar lassen sich vereinzelt im erziehungswissenschaftlichen sowie auch fachwissenschaftlichen Bereich Wahlpflichtveranstaltungen zu der Thematik finden, diese Angebote scheinen jedoch bisher abhängig von Einzelpersonen zu sein, die sich für dieses Thema interessieren, es beforschen und sich für dessen Etablierung einsetzen.

Diese bislang gegebene Marginalität von Studienangeboten zum Thema mag einerseits – neben seinem Tabucharakter – der noch wenigen, aber sich kontinuierlich differenzierenden Forschungslage geschuldet sein. Durch die oben genannte wissenschaftliche Aufarbeitung werden aktuell hochproduktiv neue Erkenntnisse zutage gefördert. Eine dieser Erkenntnisse lautet, dass sexualisierte Gewalt zwar in nahezu allen sozialen Kontexten stattfinden kann, sie jedoch immer auch kontextspezifische Ausprägungen aufweist, die Risiken und Chancen zugleich in sich bergen können.¹⁶ In sportiven Vermittlungsprozessen spielt zum Beispiel die körperliche Nähe eine zentrale Rolle, denn mit dieser wird der Bewegungslernprozess einerseits angebahnt und gefördert, andererseits wird damit zugleich das Risiko sexualisierter Handlungen erhöht.¹⁷ Insofern könnten Überlegungen zu Studienangeboten in der Lehrkräftebildung inzwischen auf sowohl grundlegende als auch kontext- bzw. fachspezifische Erkenntnisse zum Thema zurückgreifen und damit reflexiv arbeiten.

Andererseits bleibt zugleich das Thema selbst ein hochsensibles, bei dem insbesondere im Kontext von Seminaren oder Fortbildungen damit gerechnet werden muss, dass sexualisierte Gewalterfahrungen bei Teilnehmenden in Erinnerung gerufen und psychologisch wirksam ein-

16 Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Zahlen und Fakten. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. 2024, https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_zu_sexuellem_Kindesmissbrauch_UBSKM.pdf [13.05.2024].

17 Rulofs, Bettina et al. Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch im Kontext des Sports. 2022a, https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-Kontext-Sport_Studie_Aufarbeitungskommission_bf.pdf [13.05.2024].

gefangen und begleitet werden müssen. Die sich bei der Entwicklung von Seminarkonzepten stellenden Fragen lauten deshalb unter anderem:

- Wie kann ein Seminar- bzw. Fortbildungskonzept zu »sexualisierter Gewalt« in fachspezifischen Kontexten so entwickelt werden, dass darin personensensibel agiert werden kann?
- Was kann den Teilnehmenden auf welche Weise zugemutet werden und bei welcher Art von Inhalt(spräsentation) stößt das Thema an persönliche Grenzen und verhindert eher den anvisierten Lernprozess?

Diese Fragen zur Art der didaktischen Gestaltung und pädagogischen wie psychologischen Begleitung von Professionalisierungsprozessen in diesem Themenfeld werden bisher kaum beantwortet. Es steigt zwar aktuell etwa im Fachgebiet Sportwissenschaft die Anzahl an Personen, die sich diesem Thema in der universitären Lehre widmen,¹⁸ der Austausch zur Fundierung und Etablierung des Themas in der universitären (Sport-) Lehrkräftebildung steckt jedoch noch in den Kinderschuhen.

Mit diesem Beitrag soll ein erster Ausgangspunkt für einen Diskurs über mögliche Vermittlungsformate zum Thema gesetzt werden. Hierfür wird exemplarisch ein hochschuldidaktisches, fachspezifisches Lehrprojekt vorgestellt, worüber »sexualisierte Gewalt« in der universitären Lehrkräftebildung thematisch und auch strukturell etabliert werden soll. Es handelt sich bei der Veranstaltung um ein (aktuell) für Sportlehramtsstudierende organisiertes Seminar mit dem Titel *Sexualisierte Gewalt in sportiven Vermittlungskontexten*, das in Kooperation mit einer außeruniversitären Partnerorganisation (*Pro-Familia Marburg*) umgesetzt wird. Im Folgenden wird es zunächst in seiner inhaltlichen und fachspezifischen Fundierung vorgestellt, indem zentrale Erkenntnisse und Begriffsverständnisse zum Thema in der aktuellen Forschungsliteratur erläutert werden (Kap. 2). Dann erfolgt die Darstellung der didaktischen Konzeption

18 So z. B. Baader, Meike Sophia/Sager, Christin. Pädagogische Professionalität und Reflexivität im Umgang mit Gewalt und sexualisierter Gewalt in Macht-, Geschlechter- und Sorgeverhältnissen. Hildesheim, 2020, <https://hilpub.uni-hildesheim.de/bits-treams/da2260ea-ba1e-4dec-b97f-6797c9cd1a3f/download> [13.05.2024].

inklusive der aufgaben- und rollenbezogenen Einbindung der Seminarleitenden (Kap. 3). Anschließend werden in knapper Form Stimmen von Studierenden beschrieben, um einen Einblick in die Wahrnehmungen und die Bedarfslage dieser Gruppe zum Thema transparent zu machen (Kap. 4). Im Ausblick wird überlegt, welche didaktischen und forschungsbezogenen (Weiter-)Entwicklungs- wie auch Anschlussmöglichkeiten an andere Fächer möglich wären, um das Thema der sexualisierten Gewalt sowohl in *fachlichen* Vermittlungskontexten als auch als Querschnittsthema in der Lehrkräftebildung zu bearbeiten (Kap. 5).

2. Forschungsstand

Für ein grundlegendes Verständnis zum Phänomen der sexualisierten Gewalt im Kontext des Sports und zu dessen sensibilisierender Thematisierung in didaktischen Kontexten erfolgt in diesem Kapitel die Darstellung ausgewählter, zentraler Erkenntnisse mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum. Hierfür werden zunächst die Begrifflichkeiten geklärt und danach einige empirische Erkenntnisse knapp zusammengetragen.

Es existieren aktuell in unterschiedlichen (Forschungs-)Kontexten verschiedene Begriffsverständnisse bezüglich des Themenkomplexes »sexualisierte Gewalt«.¹⁹ So finden sich Begriffe wie »sexueller Missbrauch«, »sexuelle Misshandlung«, »sexuelle Gewalt«, »sexualisierte Gewalt« oder »sexuelle Übergriffe«.²⁰ Während die Bezeichnung »sexueller Missbrauch« verstärkt in den Medien, in der Politik sowie in Gesetzestexten genutzt wird, finden die Begriffe »sexuelle Gewalt« oder »sexualisierte Gewalt« gegen Kinder und Jugendliche häufiger in der Wissenschaft Verwendung.²¹

19 Ohlert, Jeannine/Rulofs, Bettina. Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport. In: *Vorgänge* 223 (3), 2018, S. 93–104.

20 Bartsch, Fabienne/Rulofs, Bettina. »Safe Sport« – Ein Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport. Deutsche Sportjugend, 2020, https://static-dsj-de.s3.amazonaws.com/Publikationen/PDF/Safe_Sport.pdf [31.07.2024].

21 Jud, Andreas. Sexueller Kindesmissbrauch – Begriffe, Definitionen und Häufigkeiten. In: Jörg M. Fegert et al. (Hg.). Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen,

Im Kontext der Sportwissenschaft verwenden immer mehr Forschende den Begriff »sexualisierte Gewalt« mit dem Ziel der Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit von Erkenntnissen.²² Unter diesem Begriff werden »unterschiedliche Formen der Machtausübung mit dem Mittel der Sexualität«²³ subsumiert. Zentral an diesem Begriffsverständnis ist also, dass es um Gewalthandlungen geht, die andere Personen unter Ausnutzung ihrer Macht- und Autoritätspositionen mit dem Mittel der Sexualität an Kindern und Jugendlichen ausüben.

Sexualisierte Gewalt kann eine Reihe von Erscheinungsformen annehmen und ist dabei nicht immer auf den ersten Blick erkennbar.²⁴ Zur Differenzierung unterscheidet Brackenridge²⁵ deshalb drei verschiedene Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt speziell im Sport: Handlungen mit Körperkontakt (Hands-on-Handlungen), ohne Körperkontakt (Hands-off-Handlungen) und grenzverletzendes Agieren (sexualisierte Grenzverletzungen).²⁶

Sexuelle Übergriffe *mit direktem Körperkontakt* werden als »Hands-on«-Handlungen bezeichnet und beschreiben sowohl penetrative Handlungen als auch Handlungen mit sexuellem Kontakt.²⁷ Sexualisierte Gewalt im Sinne penetrativer Handlungen umfasst zum einen alle Akte vollendeter oder versuchter oraler, vaginaler oder analer Penetration mit Körperteilen oder Gegenständen. Auch gehören dazu absichtliche Berührungen an intimen Stellen wie der Leistengegend oder den Brüsten. Dies gilt sowohl für Berührungen, die von Täter:innen ausgehen und sich auf die Betroffenen richten, als auch für Situationen, in denen Täter:innen Personen dazu auffordern, sich selbst an diesen Stellen zu berühren oder von anderen berührt zu werden.²⁸ Von der Definition ausgenommen sind hier

psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin, Heidelberg, 2015, S. 41–50.

22 Ohlert/Rulofs, Sexualisierte Gewalt.

23 Ebd., S. 94.

24 Bartsch/Rulofs, »Safe Sport«.

25 Brackenridge, Celia H. Spoilsports. Understanding and preventing sexual exploitation in sport. London, 2001.

26 Ohlert/Rulofs, Sexualisierte Gewalt.

27 Jud, Sexueller Kindesmissbrauch.

28 Ebd.

Berührungen, die zur Erfüllung der Grundbedürfnisse notwendig sind, beispielsweise bei der Reinigung von Kleinkindern.²⁹

Als »Hands-off«-Handlungen werden sexualisierte Gewaltausübungen sowie Belästigungen *ohne direkten Körperkontakt* bezeichnet. Sie schließen unter anderem verbale und gestische sexuelle Belästigungen, sexistische Witze, Textnachrichten mit sexuellem Inhalt sowie das Zeigen von sexuellen Aktivitäten etwa in Form pornografischer Inhalte oder exhibitionistischen Verhaltens ein.³⁰ Darüber hinaus werden Film- oder Fotoaufnahmen von Kindern und Jugendlichen, die diese auf eine sexualisierte Art darstellen, sowie Handlungen, die Kinder- und Jugendprostitution ermöglichen, ebenfalls als »Hands-off«-Handlungen eingestuft.³¹

Formen der sexualisierten Grenzverletzungen lassen sich häufig nicht eindeutig einordnen, da sie in einer Art Grauzone liegen.³² Grund dafür ist, dass es bei sexualisierten Grenzverletzungen um Handlungen geht, die zwar eine sexuelle Komponente aufweisen *können*, dies allerdings nicht zweifellosfrei tun und zudem je nach Situation sowohl absichtlich als auch unabsichtlich geschehen können.³³ In der Regel liegen Grenzverletzungen dann vor, wenn Personen durch pädagogisches Fehlverhalten die individuelle Grenze Betroffener überschreiten.³⁴ Im Sport ergeben sich (unabsichtlich) grenzverletzende Situationen beispielsweise, »wenn bei Hilfestellungen [...] der Intimbereich berührt wird, wenn Umarmungen oder Begrüßungsküsse ausgetauscht werden oder bei der Sportausübung nahe Körperberührungen stattfinden«.³⁵ Die Frage danach, ob Handlungen dieser Art eine Grenzverletzung darstellen, hängt dann vor allem vom subjektiven Empfinden der betroffenen Personen ab und schließt auch Aspekte wie das Alter und die (Macht-)Position der verursachenden und der betroffenen Personen ein.³⁶

29 Ebd.

30 Rulofs, Bettina. Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und Missbrauch im Sport. In: Christoph Breuer, Christine Josten, Werner Schmidt (Hg.). Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft. Schorn-dorf, 2020, S. 373–398.

31 Jud, Sexueller Kindesmissbrauch.

32 Bartsch/Rulofs, »Safe Sport«.

33 Rulofs, Schutz von Kindern und Jugendlichen.

34 Ebd.

35 Bartsch/Rulofs, »Safe Sport«, S. 14.

36 Rulofs, Schutz von Kindern und Jugendlichen.

Nicht nur die Form, sondern auch die Häufigkeit werden in die Bestimmung des Schweregrades sexualisierter Gewalt miteinbezogen.³⁷ Während ein einmaliges Auftreten zum Beispiel einer anzüglichen Bemerkung als leichte Form betrachtet wird, werden dessen (auf Dauer gestellte) Wiederholungen als moderate oder schwere Form sexualisierter Gewalt eingestuft.³⁸ Die leichten Formen können dabei möglicherweise Vorstufen zu schweren Gewalthandlungen darstellen.³⁹ Berücksichtigt werden muss auch hier, dass alle Formen sexualisierter Gewalt von den Betroffenen individuell unterschiedlich wahrgenommen werden und dass sowohl einmalige als auch wiederholte Formen für die Betroffenen subjektiv eine erhebliche Belastung darstellen können.⁴⁰

Der empirische Forschungsstand zum Thema »sexualisierte Gewalt im Sport« galt lange Zeit im internationalen wie nationalen Raum als defizitär und die Datenlage fällt in diesem Themengebiet nach wie vor relativ überschaubar aus.⁴¹ Bisherige Studien befassen sich mit der Prävalenz, den Risikofaktoren sowie mit der Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt in sportiven Kontexten. Diese Studien untersuchen verstärkt den Breiten- und Leistungssport. Studien im Kontext von Schule und Schulsport sind hingegen nur vereinzelt zu finden.⁴²

Prävalenzstudien zum Ausmaß und zur Verbreitung sexualisierter Gewalt im Kontext des Sports in Deutschland wurden bisher für den Bereich

37 Manly, Jody Todd et al. Dimensions of child maltreatment and children's adjustment: contributions of developmental timing and subtype. In: *Development and psychopathology* 13 (4), 2001, S. 759–782.

38 Vertommen, Tine et al. Interpersonal violence against children in sport in the Netherlands and Belgium. In: *Child Abuse & Neglect* 51, 2016, S. 223–236.

39 Ohlert/Rulofs, Sexualisierte Gewalt.

40 Bartsch/Rulofs, »Safe Sport«.

41 Rulofs, Bettina. »Voices for truth and dignity « – Ein Forschungsprojekt zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im europäischen Sport durch die Stimmen der Betroffenen. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 12 (4), 2017, S. 477–481.

42 Harnischfeger, Anna/Wiesche, David. Sexualisierte Grenzverletzungen aus Perspektive der Sportlehrkräfte. In: *Sportunterricht* 69 (5), 2020, S. 201–207; Wagner, Ingo/Knoke, Carolin. Sexualisierte Grenzverletzungen durch Lehrkräfte im Sportunterricht. Eine retrospektive Interviewstudie. In: *German Journal of Exercise and Sport Research* 52 (4), 2021, <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00806-1>; Breyer, Elena/Ohlert, Jean-nine/Langner, Eva. Ausmaß und Charakteristika sexualisierter Gewalt im Schulsport – Ergebnisse einer Pilotstudie an Gymnasien. Bochum, 2023.

des Leistungs- und Breitensports erhoben.⁴³ Bis zu 37 % der befragten Kaderathlet:innen waren von sexualisierter Gewalt im Wettkampf- und Leistungssport betroffen.⁴⁴ Prävalenzen sexualisierter Gewalt für den Breitensport weisen eine ähnliche Tendenz auf.⁴⁵ So zeigt sich, dass 26 % der Sportler:innen mindestens eine Situation sexualisierter Gewalt im organisierten Sport erlebt haben, 19 % der Befragten haben schwere bzw. länger andauernde sexualisierte Gewalt erfahren.⁴⁶ Für schulsportliche Settings ist eine Prävalenzstudie in Vorbereitung.⁴⁷ Vorläufige Ergebnisse weisen darauf hin, dass 65 % der Schüler:innen im Rahmen des Schulsports mindestens einmal sexualisierte Gewalt erfahren haben. 11 % der Schüler:innen haben schwere Formen sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt erlebt. Als Verursacher:innen werden in bis zu 91 % der Fälle Mitschüler:innen und in bis zu 53 % der Fälle Lehrkräfte benannt.⁴⁸ Weitere qualitative Studien zum Thema im Kontext des Sportunterrichts haben bisher die Wahrnehmung von Sportlehrkräften⁴⁹ sowie Schüler:innen⁵⁰ zu sexualisierten Grenzverletzungen untersucht. In diesen Studien zeigt sich die Tendenz, dass Sportunterricht als ein ambivalentes Handlungsfeld bezeichnet werden kann, in dem vor allem (unerwünschte) körperliche Berührungen, aber auch Eins-zu-eins-Situationen, grenzverletzende Sprüche und Blicke sowie auch das unabgesprochene Betreten von Umkleidekabinen oftmals als problematisch empfunden werden und verunsichernd wirken können.⁵¹

Die Erkenntnisse aus fachunspezifischen wie auch fachspezifischen Prävalenzstudien deuten grundlegende personale Risikofaktoren an,⁵² die

43 Rulofs et al., Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch; Rulofs, Bettina et al. *SicherImSport. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention*. Köln, Ulm, 2022b.

44 Rulofs et al., *SicherImSport*.

45 Rulofs et al., *Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch*.

46 Ebd.

47 Breyer/Ohlert/Langner, *Ausmaß und Charakteristika*.

48 Ebd.

49 Harnischfeger/Wiesche, *Sexualisierte Grenzverletzungen*.

50 Wagner/Knoke, *Sexualisierte Grenzverletzungen*.

51 Ebd.

52 Hessling, Angelika. *Jugendsexualität 9. Welle. Prävalenzen sexualisierter Gewalt*. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2021.

auch für den Kontext »Sport« gelten. So sind hier bestimmte Personengruppen einem erhöhten Risiko ausgesetzt, mit sexualisierter Gewalt konfrontiert zu werden.⁵³ Dies betrifft zumeist weibliche Personen, die im Verhältnis zu männlichen Personen eklatant häufiger von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Zudem erleiden Menschen mit homosexueller oder bisexueller Orientierung im Vergleich zu Menschen mit einer heterosexuellen Orientierung ebenfalls häufiger sexualisierte Übergriffe.

Rulofs⁵⁴ hat zudem in Anlehnung an Brackenridge⁵⁵ sowie Klein und Palzkill⁵⁶ den Kontext »Sport« genauer in den Blick genommen und Risikofaktoren des Feldes herausgearbeitet. Diese fach- und feldspezifischen Risikofaktoren sind insbesondere:

ungleiche Geschlechterverhältnisse, die starke Körperlichkeit des Sports, die Erfolgsausrichtung und Sozialisation in einer [auf körperliche Grenzüberschreitungen ausgerichteten] Risikokultur, enge Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Trainer:innen und Athlet:innen im Leistungssport, als auch sportspezifische Situationen und Gelegenheiten, wie Umkleide- und Duschsituationen oder Kleidungs Vorschriften und deren Kontrolle.⁵⁷

Studien zur Prävention sexualisierter Gewalt und entsprechender Intervention in sportiven Kontexten sind für den organisierten Sport rar⁵⁸ und im Schulsport nicht vorhanden⁵⁹. Die aktuelle Forschungslage bietet nur wenige, empirisch belastbare Ansatzpunkte für zielsichere Maßnahmen. Es werden derzeit Studien umgesetzt, die abfragen, inwiefern Präventions- und Interventionsmaßnahmen bekannt sind und umgesetzt wer-

53 Rulofs et al., Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch.

54 Rulofs, Bettina. Sexualisierte Gewalt. In: Werner Schmidt et al. (Hg.). Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf, 2015, S. 370–392.

55 Brackenridge, Spoilsports.

56 Klein, Michael/Palzkill, Birgit. Gewalt gegen Mädchen und Frauen im Sport. Pilotstudie im Auftrag des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 1998.

57 Oehlert/Rulofs, Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

58 Ebd.

59 Wagner/Knoke, Sexualisierte Grenzverletzungen.

den,⁶⁰ jedoch fehlen noch Studien zur Evaluierung kontextspezifischer Maßnahmen, wie sie in allgemeiner Form zum Beispiel in Bezug auf theaterbasierte Präventionsarbeit⁶¹ oder auch der Bystander-Intervention⁶² vorliegen. Deutlich wird vor allem, dass Präventions- und Interventionsangebote nicht nur auf der Basis der empirischen Erkenntnisse, sondern vor allem anhand von Risikoanalysen kontextsensibel entwickelt werden sollten, um die Spezifik des jeweiligen Settings zu kennen und die Maßnahmen daran anpassen zu können.⁶³ Dabei erscheint es von zentraler Bedeutung, alle beteiligten Personengruppen bei der Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt »mit in die Verantwortung zu nehmen, aber diese Personen dann auch – im Sinne eines Empowerments – zu befähigen und zu ermächtigen, diese Verantwortung übernehmen zu können.«⁶⁴

3. Grundlegende Konzeption des Lehrprojekts

Vor dem Hintergrund der skizzierten empirischen Erkenntnisse und der damit verbundenen Brisanz und gesellschaftlichen Bedeutung des Themas für den Kontext »Sport« etablieren sich allmählich immer mehr fachspezifische hochschuldidaktische Angebote sowohl in der (Fach-)Lehrkräftebildung als auch für Studierende mit pädagogischer Ausrichtung auf außerschulische Felder. Eines davon soll nun in diesem Beitragsteil vorgestellt werden. Hierfür wird zunächst der aktuelle konzeptionelle Stand des Lehrprojekts skizziert, um es für eine Weiterentwicklung diskutabel zu machen.

60 Rulofs et al., Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch; Rulofs et al., *SicherImSport*.

61 Krahé, Barbara/Knappert, Lena. A group-randomized evaluation of a theatre-based sexual abuse prevention programme for primary school children in Germany. In: *Journal of Community and Applied Social Psychology* 19 (4), 2009, S. 321–329.

62 Coker, Ann L. et al. Multi-College Bystander Intervention – Evaluation for Violence Prevention. In: *American Journal of Preventive Medicine* 50 (3), 2016, S. 295–302.

63 Rulofs et al., Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch.

64 Ebd., S. 131.

Das Seminar und Lehrprojekt *Sexualisierte Gewalt in sportiven Vermittlungskontexten* wurde im Wintersemester 2021/22 zum ersten Mal umgesetzt und ist seitdem jedes Wintersemester angeboten worden. Die Veranstaltung ist bisher im Rahmen des verpflichtenden Moduls *Grundlagen der Bewegungs- und Sportdidaktik* verankert. Mit dieser modularen Einordnung ist es aktuell ausschließlich an angehende Sportlehrkräfte adressiert und legt den Fokus auf eine grundlegende Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung für das Thema sowie darauf aufbauend auch auf eine grenzwahrende, körper- und leib sensible Vermittlung sportiver Bewegungspraxen. Die primäre Adressierung dieser Lerngruppe beruht auf der zu Beginn eingeleiteten Zielsetzung, dass Schule im Allgemeinen und der Schulsport im Besonderen als Schutzraum für Kinder und Jugendliche dienen sollten. Dementsprechend ist nicht zuletzt für die Veranstaltung zentral, dass mit den Studierenden geklärt wird, wie ein solcher Schutzraum präventiv und interventiv gestaltet sein muss, damit er als solcher auch für alle Beteiligten gelten kann.

Um diese inhaltlichen Zielsetzungen verfolgen zu können, wird zum einen über die aktuellen Begriffsverständnisse, den bildungspolitischen und -wissenschaftlichen Diskursstand und die empirische Forschungslage zu Prävalenzen im Allgemeinen sowie im Kontext »Sport« im Besonderen informiert. Zum anderen wird über Täter:innenstrategien, Risikofaktoren des Settings »Sport« sowie den aktuellen Stand zu Präventions- und Interventionsmaßnahmen aufgeklärt. Zwischen diesen Informationsblöcken werden an für die Seminargruppe passenden Stellen themenfokussierende und kontextspezifische Situationen konstruiert und reflektiert, um mit den Studierenden eine Sensibilisierung für die Wahrnehmung sexualisierter Situationen sowie einen situationsangemessenen Umgang anzubahnen. Zudem wird permanent die Option für den Austausch zu bestehenden Fragen sowie mehr oder weniger persönlichen Erfahrungen offengehalten, sodass diese mit dem aktuellen Themenfokus in eine Verbindung gebracht und reflektiert werden können. Im Folgenden wird exemplarisch der Themenplan aus dem Wintersemester 2023 angeführt:

Seminartag	Themen
1	• Seminarorganisation und Kennenlernen • Sexualisierte Gewalt: Definitionen, Dynamiken, Daten • Gedanken und Erfahrungen zum Thema
2	• Nähe und Distanz im Umgang mit Schutzbefohlenen • Täter:innenstrategien • Fallbeispiele aus dem Leistungssport
3	• Risiko- und Schutzfaktoren sportiver Kontexte • Prävention sexualisierter Gewalt in sportiven Kontexten
4	• Rechtliche Ansatzpunkte zur Intervention • Formale Leitlinien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt • Evaluation und Abschluss

Bei diesem Themenplan handelt es sich nicht um einen fixierten Programmplan, vielmehr stellt er eine rahmende »Leitplanke« dar, die zugleich mit den Teilnehmenden je nach Erfahrungen und Interessen gemeinsam thematisch neu fokussiert werden kann (z. B. verstärkter Fokus auf Cyber-Grooming). Ziel dieser Einbindung bei thematischen Setzungen ist es einerseits, die Studierenden zur Gestaltung ihres eigenen Lern- und Bildungsprozesses anzuregen. Andererseits ist es die Idee, mit diesem Angebot schon auf der thematischen Ebene die systemisch gegebene hierarchische Ordnung zwischen Seminarleitung (Lehrenden) und Seminarteilnehmenden (Lernenden) flacher zu organisieren und so angesichts der thematischen Brisanz hierarchischer Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse eine Atmosphäre des Vertrauens und der Mitbestimmung im Sinne eines »Safe Space« zu schaffen.

Mit Blick auf die Etablierung dieses »Safe Space« wird es für die Konzeption des Lehrprojekts als grundlegend erachtet, didaktisch zu berücksichtigen, dass es sich trotz inzwischen zahlreicher Medienberichte und -debatten in den sozialen Medien (z. B. #MeToo) bis heute um ein tabu-belastetes Thema handelt.⁶⁵ Mit Menschen über sexualisierte Gewalt in einem Bildungs- und damit auch Gruppenkontext zu sprechen, stellt eine hochsensible Aufgabe dar, die mit dem Entstehen von belastenden

65 Rulofs et al., Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch.

sowie retraumatisierenden Situationen für einzelne Teilnehmende einhergehen kann.⁶⁶ In Anlehnung an die Bonner Ethik-Erklärung,⁶⁷ die sich ausschließlich auf Forschungsprojekte zum Thema bezieht, wird in ähnlicher Weise für das Lehrprojekt die Prämisse geteilt, dass das Erreichen der Seminarziele in einem ethisch vertretbaren Verhältnis zu den individuell erlebten Belastungen innerhalb des Lehrprojektkontextes stehen soll. Angesichts dieses Risikos sind auf unterschiedlichen Ebenen Wahl- und Ausstiegsoptionen für die Teilnehmenden etabliert.

So stellt das Lehrprojekt innerhalb des oben genannten Moduls eines von mehreren wählbaren Seminaren dar, das mit einer Studienleistung ohne Benotung abgeschlossen werden kann, aber nicht muss. Zudem wird es von unterschiedlichen Personen begleitet. Neben einer Seminarleitung, die am Institut arbeitet und das Lehrprojekt als Seminar anbietet und organisiert, sind zwei weitere Expert:innen von einer außeruniversitären Institution, der *ProFamilia Marburg*, sowohl als Themenexpert:innen wie auch als psychologisch geschulte Beratende involviert. Diese personale Konstellation ermöglicht es zum einen, dass Lehrende mit Expertisen aus unterschiedlichen Feldern (sportwissenschaftliche Fachexpertise, anwendungsbezogene Fach- und Beratungsexpertise) den Studierenden verschiedene Perspektiven und ein vielseitiges Know-how zum Thema anbieten können. Zum anderen ist eine spezifische Rollenaufteilung etabliert worden. So ist die institutsinterne Person dafür zuständig, die Veranstaltung zu organisieren, empirische Erkenntnisse zum fachspezifischen Kontext und zu dessen Bedeutung für das Vermitteln einzubringen sowie ggf. die qualifikatorischen Leistungen der Studierenden zu verbuchen. Die außeruniversitären Personen sind dafür da, ihre spezifische Expertise zum Thema und aus ihrem Beratungssetting einzubringen und zudem für die Studierenden in Fällen von veranstaltungsinduzierten Belastungen oder gar Retraumatisierungen als beratende und traumatherapeutische Ansprechpersonen außerhalb der Universität bekannt und kontaktierbar zu sein. Auch diese machtbewusste Rollenverteilung soll dazu beitragen, einen

66 Ebd.

67 Poelchau, Heinz-Werner et al. Bonner Ethik-Erklärung. Empfehlungen für die Forschung zu sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 35 (3), 2015, S. 320–326.

Schutzraum für die Eröffnung von Gesprächen zum Tabuthema »sexualisierte Gewalt im Kontext sportiver Vermittlungssettings« zu etablieren und gemeinsam zu gestalten.

Nicht zuletzt wird den Teilnehmenden dafür gleich zu Beginn der Veranstaltung von den Lehrenden offeriert, dass sie zu jeder Zeit im Veranstaltungsverlauf eine Pause machen, Belastendes im Lehrsetting oder auch im Eins-zu-eins-Gespräch ansprechen und/oder sich beratende (Akut-)Hilfe holen können. Vielfältige und online zur Verfügung stehende Materialien dienen dann als Option, die gegebenenfalls verpassten Inhalte gezielt selbstständig aufzuarbeiten.

4. (Evaluierte) Stimmen Studierender zum Lehrprojekt

Am Ende jeder Veranstaltung findet eine Veranstaltungsevaluation statt, um das Lehrprojekt aus einer anonymen Sicht der Teilnehmenden gespiegelt zu bekommen und auf dieser Grundlage die Vermittlung des Themas ggf. bedarfsgerechter gestalten zu können. Aus den gesammelten Evaluationen lässt sich ablesen, dass die Studierenden das Seminarangebot für sich aus unterschiedlichen Gründen als gewinnbringend erachtet und bis dato an wenigen Stellen Veränderungsbedarf gesehen haben.

Aus Sicht der Studierenden haben das kooperative Format, die Alltagsnähe und -relevanz des Themas, die Mitbestimmungs- und die Mitgestaltungsmöglichkeiten eine Atmosphäre des »Safe Space« für den diskursiven Austausch und die methodische Vielfalt zu einem für sie ertragreichen Seminar beigetragen. Am zentralsten war für die Studierenden die Atmosphäre eines »Safe Space« für den Austausch über das Tabuthema »sexualisierte Gewalt«. So haben sie es sehr geschätzt, in einer aufnehmenden und anerkennenden Atmosphäre vornehmlich innerhalb von Kleingruppen Erlebtes und Beobachtetes zum Thema sowie antizipierte Herausforderungen im zukünftigen Berufsalltag miteinander teilen und diese zusammen mit den Dozierenden empirisch fundiert und/oder erfahrungsgeleitet kontextualisieren und reflektieren zu können. Damit verbunden war zugleich die Wahrnehmung, »dass das Thema real ist«: sowohl im eigenen Erleben wie auch im aktuellen oder späteren Berufs-

alltag. Insofern weist das Thema für die Studierenden einen hohen lebensweltlichen Bezug auf. Umso bedeutsamer war es für sie, sich mit den teilweise sehr anstrengenden Inhalten (insbesondere Täter:innenprofile und die Sicht der Betroffenen) »trotzdem« auseinanderzusetzen. Die Atmosphäre des »Safe Space« trug zudem dazu bei, dass die Studierenden sich in die Gestaltung des Seminars vermehrt einbrachten, indem sie die offerierten Freiräume (z. B. Pausengestaltung, inhaltliche Schwerpunktsetzungen) systematisch nutzten. Zugleich wurde es als eine Herausforderung beschrieben, sich den optionalen Raum für individuellen Rückzug nach intensiven Seminarsequenzen zu nehmen, da ein Rückzug zugleich bedeutete, dass dieser von allen anderen wahrgenommen wurde. Was genau daran die Herausforderung sein kann, z. B. die Sorge vor einer Art stigmatisierender Zuschreibung, lässt sich aus den Evaluationskommentaren nicht ablesen. Dieser Herausforderung könnte über eine gemeinsame Lösungssuche mit den Studierenden im nächsten Seminar begegnet werden. Die Bedeutsamkeit des kooperativen Formats lag für die Studierenden darin, dass die thematische Expertise sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Beratungspraxis vereint wurde und sie auf diese Weise die hochgradig erwünschte Theorie-(Empirie-)Praxis-Verzahnung spüren und nachvollziehen konnten. Nicht zuletzt gefiel den Studierenden die vielfältige methodische Gestaltung. So kamen – auf den jeweils aktuellen thematischen Fokus abgestimmt – unterschiedliche Medien (Texte, Dokumentationen, Audioaufnahmen) sowie Aufgabenformate (leib-/körperbasiert, wissensgenerierend, transferorientiert) zum Einsatz und haben neben der Brisanz des Themas zu einem als weitestgehend kurzweilig erlebten Seminar geführt. Einzig der systematische Rückbezug auf schon entwickelte Inhalte hat an manchen Stellen bei Studierenden ein Erleben von Redundanz und »Längen« erzeugt.

5. Ausblick

Aus den Rückmeldungen der Studierenden ergibt sich *innerdisziplinär* eine klare Bestärkung für die Fortführung des seminaristischen Lehrprojekts. Es soll noch dahingehend weiterentwickelt werden, dass auch Bachelorstudierende daran teilnehmen können, die in außerschulischen sport-

pädagogischen Kontexten arbeiten und so in diesen als Multiplikator:innen zur Berücksichtigung und Enttabuisierung des Themas wirksam werden können. Entsprechend wird das Lehrprojekt künftig in einem anderen Modul verortet, dem Modul *Anwendungsfelder*, das aktuell sowohl Lehramts- wie Bachelorstudierende belegen können. In diesem Seminar wird dann nicht nur seminaristisch-hypothetisch gearbeitet, sondern die Studierenden sollen im Anschluss an die Veranstaltung ins Feld gehen und ihr erworbenes Wissen und ihre reflektierten Erfahrungen produktiv in Anschlag bringen, indem sie zum Beispiel die brandaktuelle Einführung von Schutzkonzepten in Schule oder Verein fachspezifisch begleiten.

Neben dieser innerdisziplinären Stärkung lässt sich über das Lehrprojekt ebenso ein *interdisziplinärer* Austausch anbahnen. So wurde auf der Bilanzierungstagung des Projekts *ProPraxis*, aus der dieser Tagungsband entstanden ist, nicht nur die Chance genutzt, das Konzept des Lehrprojekts zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen, sondern auch Einblicke in Erfahrungen anderer Lehrender und ihrer hochschuldidaktischen Konzepte aus anderen Fachdisziplinen zu gewinnen. Es wurde die Frage diskutiert, ob und wie die Thematisierung und Reflexion von »sexualisierter Gewalt« als Querschnittsthema in anderen Fächern aussehen könnte. Die Frage mag womöglich zunächst irritieren, allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass sich hier durchaus Perspektiven eröffnen: In vielen Werken aus Literatur, Musik und darstellender Kunst wird das Thema behandelt oder lässt sich am jeweiligen Gegenstand diskutieren. Zu denken wäre hier im Bereich der inzwischen klassischen Literatur beispielsweise an Vladimir Nabokovs *Lolita*, Max Frischs *Homo faber*, Goethes *Erkönig* oder Bernhard Schlinks *Der Vorleser*. Aus dem Bereich der zeitgenössischen Literatur wären dies etwa Sharon Dodua Ootoos *Adas Raum*, Antje Rávik Strubels *Blaue Frau* oder Nino Haratischwilis *Das achte Leben*.⁶⁸ In der klassischen Musik könnte Mozarts *Don Giovanni* oder Verdis *La traviata* herangezogen werden, während moderne und zeitgenössische Musik die Thematik relativ häufig verhandelt oder gar selbst Ausdruck sexualisierter Gewalt ist. Die Gemälde von Balthus, in

68 Für diese Hinweise sei Laura Fabienne Hahn (Philipps-Universität Marburg, Institut für Neuere deutsche Literatur) gedankt.

denen minderjährige Mädchen in erotischen Posen dargestellt werden, sind ebenfalls ein Gegenstand, an dem das Thema »sexualisierte Gewalt« in der bildenden Kunst verhandelt werden kann. In Ethik und Philosophie sind Sexualität, Moral, Strafe, Gesetz und Normen zentrale Themen, über die auch der Blick auf das Phänomen »sexualisierte Gewalt« geschärft werden kann. In allen Sprachen kann darauf reflektiert werden, was wer mit Worten tut oder nicht tut, bewusst und gegebenenfalls unbewusst. Die – in Deutschland mehrheitlich christlichen – Religionen haben über die Verwicklungen ihrer Institutionen in zahlreiche Fälle strukturellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen ein eigenes Thema zur Aufarbeitung und zur Prävention als Aufgabe. Die Vorbereitung auf den Sexualkunde-Unterricht könnte in der Biologie-Didaktik ebenfalls das Thema aufgreifen. Auch in der Informatik-Didaktik wäre die Thematik möglicherweise im Zusammenhang mit Cyber-Kriminalität und eventuell auch künstlichen Intelligenzen zu behandeln, wie es generell fächerübergreifend im Kontext von Medienbildung von zentraler Bedeutung ist.

Kurzum: Die hier nur schlaglichtartige Aufzählung ist nicht primär als Aufforderung gegenüber den Fächern zu verstehen, sondern soll zunächst dem Nachweis dienen, dass »sexualisierte Gewalt« über das Sportstudium und den Sportunterricht hinaus als Phänomen besteht und über die Fächer und Fachdisziplinen hinweg »im Querschnitt« thematisch wird beziehungsweise werden kann. Künftige Lehrkooperationen zwischen den Fächern könnten hier ansetzen, um angehende Lehrkräfte für eine Realität zu sensibilisieren, die nicht tabuisiert und ignoriert werden sollte, sondern im Sinne der Demokratiebildung die Anerkennung der Würde des Menschen in den Mittelpunkt rückt.

Literaturverzeichnis

- Baader, Meike Sophia/Sager, Christin. Pädagogische Professionalität und Reflexivität im Umgang mit Gewalt und sexualisierter Gewalt in Macht-, Geschlechter- und Sorgeverhältnissen. Hildesheim, 2020, <https://hilpub.uni-hildesheim.de/bitstreams/da2260ea-ba1e-4dec-b97f-6797c9cd1a3f/download> [13.05.2024].
- Bartsch, Fabienne/Rulofs, Bettina. »Safe Sport« – Ein Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Grenzverletzungen, sexuali-

- sierter Belästigung und Gewalt im Sport. Deutsche Sportjugend, 2020, https://static-dsj-de.s3.amazonaws.com/Publikationen/PDF/Safe_Sport.pdf [31.07.2024].
- Brackenridge, Celia H. Spoilsports. Understanding and preventing sexual exploitation in sport. London, 2001.
- Breyer, Elena/Ohlert, Jeannine/Langner, Eva. Ausmaß und Charakteristika sexualisierter Gewalt im Schulsport – Ergebnisse einer Pilotstudie an Gymnasien. Bochum, 2023.
- Brinks, Tonja et al. Kinderschutz in der Schule. Leitfaden zur Entwicklung und praktischen Umsetzung von Schutzkonzepten und Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Schulen. 2023, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgBildung/Broschuere_Leitfaden_KMK-16-03-2023.pdf [13.05.2024].
- Chiodo, Debbie et al. Impact of sexual harassment victimization by peers on subsequent adolescent victimization and adjustment: A longitudinal study. In: *Journal of Adolescent Health* 45 (3), 2009, S. 246–252.
- Coker, Ann L. et al. Multi-College Bystander Intervention – Evaluation for Violence Prevention. In: *American Journal of Preventive Medicine* 50 (3), 2016, S. 295–302.
- Haan, Gerhard de/Edelstein, Wolfgang/Eikel, Angelika (Hg.). Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenz fördern, demokratische Schulqualität entwickeln. Weinheim, Basel, 2007.
- Harnischfeger, Anna/Wiesche, David. Sexualisierte Grenzverletzungen aus Perspektive der Sportlehrkräfte. In: *Sportunterricht* 69 (5), 2020, S. 201–207.
- Hessling, Angelika. Jugendsexualität 9. Welle. Prävalenzen sexualisierter Gewalt. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2021.
- Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat. Hessisches Lehrkräftebildungsgesetz (HLbG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. September 2011. 2022, <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-LehrBiGHE2011rahmen> [15.10.2024].
- Hessisches Ministerium der Justiz und für den Rechtsstaat. Hessisches Schulgesetz (HSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. März 2023. 2023, <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-SchulGHE2022rahmen> [15.10.2024].

- Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB). Pressemitteilung vom 05.06.2023. Verstärkter Schutz gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch. 2023, [https://hessen.de/presse/pressearchiv/verstaerchter-schutz-gegen-gewalt-und-sexuellen-missbrauch](https://hessen.de/presse/pressearchiv/verstaerakter-schutz-gegen-gewalt-und-sexuellen-missbrauch) [11.06.2024].
- Jud, Andreas. Sexueller Kindesmissbrauch – Begriffe, Definitionen und Häufigkeiten. In: Jörg M. Fegert et al. (Hg.). Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin, Heidelberg, 2015, S. 41–50.
- Klein, Michael/Palzkill, Birgit. Gewalt gegen Mädchen und Frauen im Sport. Pilotstudie im Auftrag des Ministeriums für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, 1998.
- Krahé, Barbara/Knappert, Lena. A group-randomized evaluation of a theatre-based sexual abuse prevention programme for primary school children in Germany. In: *Journal of Community and Applied Social Psychology* 19 (4), 2009, S. 321–329.
- Kulturministerkonferenz (KMK). Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schule und schulnahen Einrichtungen. 2013, https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2010/2010_04_20-Handlungsempfehlungen-Vorbeugung-sexueller-Missbrauch_2013.pdf [13.05.2024].
- Kultusministerkonferenz (KMK). Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. 2018, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf [11.06.2024].
- Manly, Jody Todd et al. Dimensions of child maltreatment and children's adjustment: contributions of developmental timing and subtype. In: *Development and psychopathology* 13 (4), 2001, S. 759–782.
- Marks, Stephan. Scham – die tabuisierte Emotion. Ostfildern, 2021.
- Marks, Stephan. Die Würde des Menschen ist verletzlich. Was uns fehlt und wie wir es wiederfinden. 7. Aufl., Ostfildern, 2022.
- Ohlert, Jeannine/Rulofs, Bettina. Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport. In: *Vorgänge* 223 (3), 2018, S. 93–104.

- Ohlert, Jeannine et al. Sexual violence in organized sport in Germany. In: *German Journal of Exercise and Sport Research* 48 (1), 2018, S. 59–68.
- Poelchau, Heinz-Werner et al. Bonner Ethik-Erklärung. Empfehlungen für die Forschung zu sexueller Gewalt in pädagogischen Kontexten. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 35 (3), 2015, S. 320–326.
- Rulofs, Bettina. Sexualisierte Gewalt. In: Werner Schmidt et al. (Hg.). Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schorndorf, 2015, S. 370–392.
- Rulofs, Bettina. »Voices for truth and dignity« – Ein Forschungsprojekt zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt im europäischen Sport durch die Stimmen der Betroffenen. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 12 (4), 2017, S. 477–481.
- Rulofs, Bettina. Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt und Missbrauch im Sport. In: Christoph Breuer, Christine Josten, Werner Schmidt (Hg.). Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Gesundheit, Leistung und Gesellschaft. Schorndorf, 2020, S. 373–398.
- Rulofs, Bettina et al. Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch im Kontext des Sports. 2022a, https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-Kontext-Sport_Studie_Aufarbeitungskommission_bf.pdf [13.05.2024].
- Rulofs, Bettina et al. SicherImSport. Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention. Köln, Ulm, 2022b.
- Sethi, Dinesh et al. European report on preventing child maltreatment. WHO, 2013, <https://iris.who.int/handle/10665/326375> [13.05.2024].
- Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Zahlen und Fakten. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. 2024, https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_zu_sexuellem_Kindesmissbrauch_UBSKM.pdf [13.05.2024].
- Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Bilanzbericht. 2019, <https://www.aufarbeitungskommission.de/media-thek/bilanzbericht-2019-band-1/> [13.05.2024].
- Vertommen, Tine et al. Interpersonal violence against children in sport in the Netherlands and Belgium. In: *Child Abuse & Neglect* 51, 2016, S. 223–236.

- Wagner, Ingo/Knoke, Carolin. Sexualisierte Grenzverletzungen durch Lehrkräfte im Sportunterricht. Eine retrospektive Interviewstudie. In: *German Journal of Exercise and Sport Research* 52 (4), 2021, <https://doi.org/10.1007/s12662-022-00806-1>.
- Wurmser, Léon/Ermann, Michael/Huber, Dorothea. Scham und der böse Blick. Verstehen der negativen therapeutischen Funktion. Stuttgart, 2019.